

# KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGEN e.V.

mit integrativem Kindergarten  
Birkenallee 31, 25469 Halstenbek, Tel. 04101/ 401133 Fax: 04101/ 3735833  
Email: [info@regenbogen-halstenbek.de](mailto:info@regenbogen-halstenbek.de)  
[www.regenbogen-halstenbek.de](http://www.regenbogen-halstenbek.de)



## **Pädagogisches Konzept der Kindertagesstätte Regenbogen e.V. (Stand März 2012)**

Der pädagogische und heilpädagogische Leitgedanke der Kindertagesstätte Regenbogen ist:

**„Hilf mir, es selbst zu tun“ nach Maria Montessori.**

Im Zentrum der Regenbogenpädagogik stehen vier übergeordnete Ziele:

- 1. Jedes Kind erhält innerhalb des Inklusionsprinzips° eine individuelle Förderung**
  - 1.1 Individuelle Förderung / Inklusion
  
- 2. Jedes Kind wird in seiner sozialen Kompetenz individuell - orientiert an seinen Bedürfnissen - unterstützt und gefördert**
  - 2.1 Förderung der Selbstständigkeit
  - 2.2 Förderung der selbstbestimmten Persönlichkeitsentwicklung
  - 2.3 Förderung der Bindungsfähigkeit
  - 2.4 Partizipation (= Beteiligung)
  - 2.5 Förderung der Sozialen Kompetenz
  
- 3. Jedes Kind erhält täglich eine Vielfalt von guten Bildungsangeboten (im Rahmen der Bildungsleitlinien Schleswig Holstein)**
  - 3.1 Schulung der Phonologischen Bewusstheit
  - 3.2 Förderung der Schulfähigkeit
  - 3.3 Pflege von Traditionen / Integration unterschiedlicher Glaubensrichtungen
  
- 4. Jedes Kind bekommt kontinuierlich Anregung, sich ganzheitlich entfalten zu können**
  - 4.1 Ganzheitliche Entfaltung

° Wertschätzung der Diversität (Vielfalt) in der Erziehung

# KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGEN e.V.

mit integrativem Kindergarten  
Birkenallee 31, 25469 Halstenbek, Tel. 04101/ 401133 Fax: 04101/ 3735833  
Email: [info@regenbogen-halstenbek.de](mailto:info@regenbogen-halstenbek.de)  
[www.regenbogen-halstenbek.de](http://www.regenbogen-halstenbek.de)



Die im Deckblatt aufgeführten Zielsetzungen werden mit den nachfolgenden Methoden in den pädagogischen Alltag integriert.

## 1. Jedes Kind erhält innerhalb des Inklusionsprinzips eine individuelle Förderung

### 1.1 Zielsetzung: Individuelle Förderung / Inklusion Methode: Gemeinsame ganzheitliche Förderung der Kinder

#### Zur Zielsetzung:

Die heilpädagogische Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf wird innerhalb der Integrationsgruppe geleistet. Außerdem gibt es auch noch gruppenübergreifende Projekte (s. auch „Hobbystunde“ und „Phonologische Bewusstheit“). Die Kinder mit besonderem Förderbedarf erhalten eine heilpädagogische Testung (Kiphard Entwicklungsgitter) und einen individuellen Förderplan. Anhand dieses Förderplanes wird kontinuierlich zielorientiert mit den Integrationskindern gearbeitet.

#### Definition / Inklusion:

Durch die Anerkennung der Behindertenrechtskonvention der UN wird Kindertagesstätten der Auftrag erteilt, den Kernbegriff INKLUSION „mit Leben“ zu füllen: „Nicht mehr der Mensch mit Behinderungen muss sich anpassen...vielmehr muss sich die Gesellschaft mit ihren Strukturen den individuellen Bedürfnissen aller Menschen anpassen. Eine inklusive Gesellschaft bezieht Menschen mit Behinderungen mit ihren Bedürfnissen von Anfang an mit ein...Individualität und Vielfalt der Menschen werden anerkannt und wertgeschätzt.“ (Kinderkommission des Deutschen Bundestages vom 26.01.2011).

#### Analyse:

Der inklusive Gedanke ist bereits seit langer Zeit im Regenbogen verankert. Jedes Kind im Regenbogen wird als „Bestandteil des Ganzen“ betrachtet.

Im Mittelpunkt steht das Kind: welche Signale sendet es aus - was möchte es lernen? Dies herauszufinden ist die Aufgabe des Heil/ErzieherInnen-Teams (nachfolgend wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit die weibliche Form -Erzieherin- gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf beide Geschlechter). Hierzu wird jedes Kind sensibel beobachtet. Welche Impulse benötigt das Kind, um sich individuell weiterzuentwickeln? Es erfolgen zielgerichtete Angebote, die allen Kindern der jeweiligen Gruppe zur Verfügung stehen. Je nach Lernwunsch wird das Kind die Angebote annehmen. In der Angebotsauswahl wird das Kind mit seinen speziellen Neigungen und Vorlieben einbezogen (s. auch Partizipationsprinzip).

Nach diesem Verfahren lassen sich die Ressourcen aller Kinder gut ansprechen und für die jeweilige ganzheitliche Entwicklung optimal nutzen. Die Eigenmotivation für das Angebot ermöglicht dem Kind den besten Lernerfolg. Die Heilerzieherin gestaltet die Übung so interessant wie möglich, so dass das Kind gut „ankoppeln“ kann (s. auch „Die vorbereitete Umgebung“ nach Montessori).

Die Angebote in allen Regenbogengruppen erstrecken sich über die Förderung von Grob- und Feinmotorik, Sensorische Integration, Konzentration, Kommunikation, Emotion (und Ausdruck) bis hin zum Erwerb und Ausbau der Sozialen Kompetenz.

Die Priorität in unserer Erziehungshaltung ist die Wertschätzung der Diversität (Vielfalt) in der Erziehung: wir lernen ohne Vorbehalte voneinander.

Was bedeutet diese Form der inklusiven heil / pädagogischen Förderung für das einzelne Kind?

Das Kind erlebt sich als Bestandteil der Gruppe.

Das Kind erhält Wertschätzung.

Das Kind bekommt Respekt für seine Ideen und Impulse.

Das Kind bekommt genau die Hilfe, die es benötigt (weil es mitbestimmt).

Das Kind wird dort abgeholt, wo es steht (Ressourcenorientierung).

## **2. Jedes Kind wird in seiner sozialen Kompetenz individuell – orientiert an seinen Bedürfnissen – gefördert und unterstützt**

### **2.1 Zielsetzung: Förderung der Selbstständigkeit**

**Methode: „Hilf mir, es selbst zu tun“ (nach Montessori)**

Die Montessoripädagogik ist geprägt vom Prinzip der Freiwilligkeit. Durch den Grundsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ können die Kinder optimal zur Selbstständigkeit gelangen. Die „Vorbereitete Umgebung“ spricht die Neugier und den Forschungsdrang der Kinder an. Sie testen, probieren und erleben. Alle Sinne werden angesprochen und gefördert. Wir bieten „Übungen des praktischen Lebens“ an. Die Pflege der Umgebung und auch die Pflege der eigenen Person werden in Tätigkeiten mit eingebunden, z. B. Anziehen der Kleidung, „Schütt- und Gießübungen“, Hände waschen.

Der „Arbeitsplatz“ ist klar strukturiert, rutschfest, vollständig und ergonomisch auf das „lernende Kind“ abgestimmt. Zur Übersicht werden die „Arbeitsmaterialien“ auf ein Tablett für das Kind bereitgestellt. Einige Übungen werden auf einem Montessori-Teppich liegend für das Kind vorbereitet, oder das Kind bereitet sich selbst vor. Hierfür rollt es den kleinen Teppich aus oder auf, wenn es seine „Arbeit“ beendet hat.

Bei der Schulung der Sinne stehen Fühlen, Schmecken, Hören, Tasten und Riechen im Vordergrund. Im täglichen Miteinander werden die Sinne sensibilisiert. Das Kind erfährt durch die Vielfältigkeit seiner Erlebnisse in der pädagogischen Arbeit eine Stärkung der eigenen Persönlichkeit.

### **2.2 Zielsetzung: Förderung der selbstbestimmten Persönlichkeitsentwicklung**

**Methode: „Mein Kindergartenagebuch“ (= Portfolio-Arbeit)**

Jedes Kind gestaltet gemeinsam mit seiner Erzieherin ein Kindergartenagebuch. In einem Ordner dokumentiert das Kind seine Erlebnisse, Erfahrungen, Geschichten und Bastelarbeiten nach seinen Wünschen. Das Portfolio lässt das Kind erkennen, was es kann, was es schon gelernt - und woran es Freude hat. Dadurch kann sein Selbstwertgefühl stetig wachsen. Das Kind wird angeregt, Erlebnisse mit anderen zu rekonstruieren und mit seinen Möglichkeiten darzustellen. Das Kind selbst und auch seine Eltern können den Entwicklungsprozess nachvollziehen. Das Kind verwaltet seinen Ordner selbstbestimmt. Das individuelle Kindergartenagebuch wird im Regenbogen mit großem Respekt betrachtet. Es wird von den Erzieherinnen nicht ohne Einverständnis des Kindes zur Ansicht herausgegeben.

**2.3 Zielsetzung: Förderung der Bindungsfähigkeit**  
**Methode : Eingewöhnungszeit nach dem „Berliner Modell“**

Die Kindertagesstätte Regenbogen orientiert sich in der Eingewöhnungszeit am „Berliner Modell“. Die Eltern nehmen sich bei den Krippenkindern ca. einen Monat, und bei den Elementarkindern ca. zwei Wochen Zeit, ihr Kind gemeinsam mit der Bezugserzieherin in seine neue Gruppe einzugewöhnen. Dem Kind stehen optimale Bedingungen zur Verfügung, die Erzieherin als „Sicheren Hafen“ zu erleben. Ein Gelingen der sensiblen Eingewöhnungszeit erkennt man daran, dass sich das Kind von seiner Erzieherin trösten und beruhigen lässt (= Bildung einer neuen verlässlichen Bindung). Das Realisieren einer guten Bindungserfahrung ist die Voraussetzung für jedes künftige Lernen des Kindes. Nach bildungswissenschaftlichen Erkenntnissen kann das Kind nur dann Neues lernen, wenn es sich aufgehoben und emotional sicher fühlt.

**2.4 Zielsetzung: Partizipation (= Beteiligung)**  
**Methode: Situativer Ansatz**

Die Kinder werden im Regenbogen motiviert, eigene Ideen zu entwickeln. In allen Gruppen wird mit der pädagogischen Methode des Situativen Ansatzes gearbeitet. Dieser Ansatz deckt sich auch mit den Grundsätzen der Montessoripädagogik. Nach Montessori ist der größte Lernerfolg immer dort zu finden, wo die Neigung der Kinder liegt. Anhand der Interessen und Bedürfnissen der Kinder können sich in den Gruppen individuelle Kleinprojekte entwickeln. Die Priorität wird durch die Wünsche der Kinder gesetzt. Vom Team geplante Projektthemen werden deshalb manchmal zugunsten der Kinderinteressen etwas zurückgestellt. Jedes Kind bekommt somit die Möglichkeit, das Gruppengeschehen aktiv mitzugestalten. Seine individuelle Persönlichkeit erhält große Wertschätzung – es fühlt sich gesehen und integriert.

**2.5 Zielsetzung: Förderung der Sozialen Kompetenz**  
**Methoden:**

- **Betreuung in konstantem Gruppenverband**
- **überwiegend gleichbleibende Bezugspersonen in den Gruppen**
- **gruppenübergreifende Angebote**
- **Kooperation und Arrangements mit anderen Gruppen**

Die Kinder werden überwiegend in ihrer Gruppe von ihren Bezugs-Erzieherinnen betreut. Vielfältige Angebote und Aktionen werden miteinander erlebt. Durch gemeinsame Mahlzeiten wird das Zugehörigkeitsgefühl gestärkt. Erste demokratische Prozesse werden eingeleitet (z. B. gemeinsames Abstimmen bei der Essensauswahl). Die Erzieherinnen sorgen in partnerschaftlicher Weise dafür, dass in ihren Gruppen eine vertrauensvolle, familiäre Atmosphäre gelebt werden kann. So wird es möglich, dass sich ein Kind anvertrauen kann, wenn es z. B. ein bewegendes Ereignis in der Familie gibt.

Das Regenbogenteam engagiert sich für positive Kontakte untereinander und zur Regenbogen-Elternschaft. Wir gehen aufeinander zu und pflegen einen partnerschaftlichen, vertrauensvollen Umgang miteinander. Die Kinder erleben die Erwachsenen als Vorbilder für den Ausbau ihrer eigenen Sozialen Kompetenz.

### **3. Jedes Kind erhält täglich eine Vielfalt von guten Bildungsangeboten (im Rahmen der Bildungsleitlinien Schleswig Holstein)**

#### **3.1 Zielsetzung: Schulung der Phonologischen Bewusstheit (nach Christiane Christiansen, Bildungsministerium) Methode: Tägliche gruppenübergreifende Übungseinheit**

Das Übungsprogramm „Wuppis Abenteuerreise“ (Vorlesegeschichte und 80 Übungseinheiten) wird innerhalb des letzten Kindergartenjahres mit den künftigen Schulkindern des ganzen Hauses in Kleingruppen durchgeführt.

Die Förderung der Phonologischen Bewusstheit beinhaltet Lausch- und Reimübungen, Silbenspiele, Übungen zur Analyse (Heraushören) sowie Synthese (Zusammenziehen) von Lauten. Die Übungen bauen sich anhand eines fantasievollen Handlungsrahmens auf. Dadurch werden Textverständnis, Aufmerksamkeit und Konzentration geschult. Sprachbereiche wie Artikulation und Wortschatz werden vertieft bzw. erweitert. Mithilfe der Handpuppe „Wuppi“ lernen die Kinder den lautlichen Aufbau der Sprache auf spielerische Weise.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass eine Förderung der Phonologischen Bewusstheit das Erlernen des Lesens und Schreibens erhöht.

#### **3.2 Zielsetzung: Förderung der Schulfähigkeit Methode: „Hobbystunden-Angebot“**

Im letzten Kindergartenjahr bieten wir den zukünftigen Schulkindern regelmäßig „Hobbystunden“ an. In Kleingruppen wird nach den Bildungsleitlinien Schleswig Holstein in Themenbereichen gearbeitet. Zum Beispiel Mathematik (erstes Zahlen-, Mengen- und Formenverständnis erwerben), Musisch-ästhetische Bildung (Malen und Gestalten), Musik, Rhythmik und Tanz.

Die „Hobbystunde“ findet in einem hierfür liebevoll hergerichteten separaten Raum statt. Jede Erzieherin bereitet sich intensiv auf die jeweiligen Lernzielsetzungen und die damit verbundene Umsetzung vor. Zur Transparenz für die Elternschaft werden alle Hobbystunden detailliert dokumentiert und mit Zielsetzungen ausgehängt.

#### **3.3 Zielsetzung: Pflege von Traditionen / Integration unterschiedlicher Glaubensrichtungen Methoden: Jahresrituale, Feste, Gespräche, Kleinprojekte**

In unserem Kindergarten feiern wir jahreszeitlich orientierte Feste wie z. B.

- Geburtstage (Eltern sind herzlich eingeladen)
- Fasching (gruppenübergreifend, alle Gruppen an einem Tag)
- Ostern (gemeinsames Frühstück mit den Kindern, anschließendes Ostereier suchen)
- Sommerfest (mit selbst gestalteten Spielen auf unserem Außengelände mit der ganzen Familie und Freunden)
- Herbst / Laternenfest (Laternenumzug mit Musikbegleitung und der ganzen Familie)
- Advents- und Weihnachtszeit (Gestaltung eines Adventskalenders, Nikolaus, Weihnachtslieder, Adventsfeiern mit den Eltern)

Wir sind zwar nicht konfessionell ausgerichtet, bringen den Kindern aber traditionell gewachsene Überlieferungen nahe. Dabei beziehen wir unterschiedliche Glaubensrichtungen situativ mit ein, z. B. Zuckerfest (Türkei), Kirschblütenfest (Japan).

## **4. Jedes Kind bekommt kontinuierlich Anregung, sich ganzheitlich entfalten zu können**

### **4.1 Zielsetzung: Ganzheitliche Entfaltung des Kindes**

- Methoden:**
- Strukturierter Tagesablauf
  - Geplanter Wochenablauf
  - Gesunde Ernährung /Zahngesundheit / Gesundheit des Kindes
  - Kooperation mit den Eltern

Um den Kindern Orientierung und Halt zu geben, erfahren sie Rituale, die im Tages- bzw. Wochenablauf verankert sind.

Der Tag für ein Regenbogenkind beginnt mit dem Frühdienst. Es wird in dem dafür hergerichteten Frühdienstraum liebevoll aufgenommen und begrüßt. Um 8.00 h wird es von seiner Bezugserzieherin in seine Gruppe abgeholt. Dort findet es einen vielseitigen Spielparcours mit hohem Aufforderungscharakter vor (s. die vorbereitete Umgebung nach Montessori). Das Kind frequentiert den Spielparcours frei nach seiner Neigung und seinem eigenen Zeitgefühl. Während der „Bring-Phase“ bis 9.00 Uhr treffen nach und nach seine Gruppenmitglieder ein. Spielgemeinschaften finden zu einander. Um 9.00 Uhr ertönt die Montessoriglocke, die die Kinder zum Morgenkreis einlädt. Nun erfolgt entweder eine Montessori-Übung, ein (Sing-)Spiel, oder ein Gruppengespräch. Nach ca. ½ Stunde wird der Kreis aufgelöst. Gegen 10.00 Uhr wird gefrühstückt, danach werden die Zähne geputzt. Die Freispielphase wird fortgesetzt. Parallel dazu werden den Kindern vorbereitete Angebote, die zum Projekt- bzw. Gruppenthema passen, unterbreitet. Gegen 11.45 Uhr werden die Kinder an manchen Tagen je nach Bedarf zum Abschlusskreis eingeladen. Danach spielt die Gruppe gemeinsam oder in Kleingruppen im Freien. Um 12.30 Uhr wird das Mittagessen gruppenintern eingenommen. Die Tische werden nach dem Freiwilligkeitsprinzip montessori-orientiert mit den Kindern eingedeckt: jedem Kind wird systematisch ein rutschfestes Set, ein kleiner tiefer Teller und ein vollständiges Kinderbesteck auf seinen Platz gelegt. Je nach Bedarf können Tischkärtchen aufgestellt werden. Die Tischkärtchen sind mit Namen in Großbuchstaben und dem Garderobensymbol des Kindes versehen. Dadurch lernen die Kinder strukturiertes Vorgehen, können sich orientieren und verinnerlichen erste Schriftbilder. Es gibt in den Gruppen auch „Tisch- und Teewagendienste“, durch die die Kinder lernen, kleine Aufgaben und deren Organisation verantwortlich zu übernehmen. - Grundsätzlich wird im Regenbogen auf gesunde Ernährung geachtet. Die Kinder werden in die Ernährungspläne mit einbezogen (s. auch Partizipation). Um 13.45 Uhr beginnt die Abholzeit. Überwiegend werden die Kinder auf unserem Spielplatz im Freien abgeholt.

Die Ganztagsfamiliengruppe wird nachmittags mit ähnlich strukturiertem Vorgehen wie am Vormittag weiter betreut.

Die Ganztagskrippengruppe wird angepasst an den gewohnten Rhythmus des einzelnen Kindes liebevoll versorgt, betreut und gefördert. Die Krippenerzieherinnen sprechen sich detailliert mit den Eltern über jedes einzelne Kind ab.

Der Spätdienst gestaltet sich strukturell ähnlich wie der Frühdienst. Die Erzieherinnen bereiten den Kindern einen harmonischen Tagesausklang.

Das Erzieherinnen-Team dokumentiert den Entwicklungsstand jedes Kindes und gibt den Eltern regelmäßig Rückmeldung in einem ausführlichen einstündigen Gespräch. Die gute Kooperation mit den Eltern ist ein weiterer Baustein für das Wohlfühlen des Kindes im Regenbogen. Der ehrenamtliche Einsatz der Eltern und das Engagement des Teams zeigen den Kindern, wie wichtig die Erwachsenen ihre Belange ansehen.

Im Wochenablauf sind in allen Gruppen die Ziele der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig Holstein integriert. Das Angebotsrepertoire erstreckt sich über Turn-, Koch- und Buffet - Tage bis hin zu unserem Regenbogen-Vorschulprogramm (s. auch Punkt 3). Die Erzieherinnen besuchen regelmäßig Fortbildungen und Seminare. Dadurch befindet sich die pädagogische Arbeit im stetigen Weiterentwicklungsprozeß.

Die Wahrung des Kinderschutzes hat im Regenbogen höchste Priorität. Für den § 8A (=Kinderschutz) gibt es ein hausinternes Regelwerk.